Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 88. Abendblatt. Montag, den 22. Februar 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Dreiundfünfzigste Sitzung vom 20. Februar.
(Schluß.)

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Fischereiordnung für den Regierungsbezirk Stralsund vom 30. August 1865 wird hierauf in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung en bloc angenommen.

Justizminister Dr. Leonhardt (der inzwischen eingetreten ist): Herr Präsident, ich bitte um die Erlaubniß, ein paar Gesetzentwürfe vorzulegen. (Heiterkeit.) 1) einen Gesetzentwurf wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen im Bezirke des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. M.

Der Gesetzentwurf soll durch Schlußberathung erledigt werden und der Präsident ernennt zum Referenten den Abg. Kugler; 2) einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Civilprozeßverfahrens im Geltungskreise der Verordnung vom 24. Juni 1867. Diese Prozeßnovelle hat den Zweck, den Prozeßgang in den Gebieten der Appellationsgerichte Wiesbaden, Kassel und Kiel in Uebereinstimmung zu bringen mit dem Prozeßrecht der alten Provinzen. — Auch über diese Vorlage wird Schlußberathung beliebt; der Präsident behält sich die Ernennung des Referenten vor.

Ohne Diskussion wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Talons zu den preußischen Staatsschuldverschreibungen angenommen.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf einer Gemeinheitstheilungs-Ordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme des Kreises Biedenkopf. Die Agrar-Kommission beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes mit einer zu §. 15 vorgeschlagenen Aenderung. Der Gesetzentwurf wird nach unerheblicher Diskussion mit einem Amendement der Abgeordneten Knapp und Mohr zu §. 22, im Uebrigen nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

Es folgen Petitionsberichte. Die Petitions-Kommission berichtet über eine Petition des Magistrats zu Greifswald, der sich darüber beschwert, daß der Handelsminister gegen die Bestimmungen der Baupolizei-Ordnung vom 8. November 1859 dem Königlichen akademischen Baumeister Müller zu Greifswald einen Baukonsens zu einem Präparirsaal „ausnahmsweise" ertheilt und durch seine desfallsige Ministerialverfügung für den einzelnen Fall das in Geltung befindliche Gesetz unberechtigter Weise außer Kraft gesetzt habe. — Die Kommission empfiehlt Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Abhülfe. Der Antrag wird nach kurzer Diskussion angenommen.

Eine längere Diskussion erhebt sich über eine Petition der Kirchengemeinde-Repräsentanten Schüren, Berghafen und Aglerbeck, welche an das Abgeordnetenhaus die Bitte richtet, Veranlassung dahin zu treffen, daß der projektirte Verkauf von Sitzen in der neuen Kirche zu Aglerbeck unterbleibe. Die Kommission empfiehlt Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. Von der rechten Seite wird Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Die Abstimmung über diesen Antrag ist zweifelhaft, die Zählung ergiebt die Ablehnung desselben mit 144 gegen 136 Stimmen. Abg. v. Eynern, der die einfache Tagesordnung sehr eingehend befürwortet, beantragt namentliche Abstimmung. Das Resultat dieser Abstimmung ist die abermalige Ablehnung der Tagesordnung mit 147 gegen 138 Stimmen. Der Kommissions-Antrag wird darauf angenommen.

Das Haus beschließt sich zu vertagen.

Der Präsident zeigt den heut erfolgten Tod des Bureau-Direktors des Hauses, Geh. Reg.-Rath Bleich im 70. Lebensjahre an, der seit 1847 ununterbrochen Bureau-Direktor des vereinigten Budgets, der National-Versammlung, der zweiten Kammer und des Abgeordnetenhauses war. Das Haus erhebt sich zum Angedenken des Verstorbenen.

Schluß der Sitzung gegen 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen, Allgemeine Rechnung von 1865 und Eisenbahn-Vorlagen 2c.

Deutschland.

□ **Berlin,** 21. Februar. In Wiener Blättern ist die Nachricht enthalten, daß König Georg den Kunstfreunden Wiens eine große Freude bereitet habe, indem er dem dortigen Museum eine Anzahl kirchlicher Alterthümer aus dem Welfenschatze zur zeitweiligen Ausstellung überlassen habe. Hinzugefügt wird, daß die betreffenden Alterthümer aus dem Dom in Braunschweig und aus der Michaeliskirche in Lüneburg herrührten. Es entsteht hierbei die Frage, ob Gegenstände, die Kirchen angehört haben, wenn sie auch in das Welfenmuseum aufgenommen worden sind, in Privatbesitz übergehen können und als solche in Wien zur Ausstellung gelangen können. Wenn dieselben auch in das Museum zeitweilig aufgenommen worden sind, müssen sie doch den Kirchen zurückgegeben werden, denen sie entnommen sind. — Das Staatsministerium hat heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck eine Sitzung abgehalten, die, wie wir hören, in Bezug zu der Frankfurter Rezeßangelegenheit gestanden hat. — Die Besprechungen mit den Vertrauensmännern aus dem Abgeordnetenhause über die neue Kreisordnung haben gestern Abend von halb 8 bis 11 Uhr, also über 3 Stunden gedauert. Es haben vorerst nur allgemeine Erörterungen des Gegenstandes stattgefunden. — Die Wahl des Herrn v. Elsner in dem Liegnitz-Hainau-Goldberger Wahlkreise (Schlesien) hat im liberalen Lager einiges Mißbehagen erregt. Bis jetzt hat dieser Wahlkreis immer liberale Abgeordnete, zuletzt bekanntlich den Abg. Aßmann gewählt. Der Umschlag in der öffentlichen Meinung vollzieht sich immer mehr zu Ungunsten der Oppositionspartei. — Die Frage der Konfessionalität der Schulen wird nächstens im Abgeordnetenhause zur Berathung kommen. Es ist in Bezug hierauf zu konstatiren, daß die Stimmung der Bevölkerung in dieser Hinsicht nicht im Einklang mit dem Gebahren der liberalen Parteiführer steht. Die Stimmung der Bevölkerung hat sich so unzweideutig für die Aufrechterhaltung der konfessionellen und religiösen Grundlagen in den Schulen ausgesprochen, daß der Regierung der Kampf und Sieg auf diesem Gebiete sehr leicht werden wird. Wenn die Frage durch eine Volksabstimmung erledigt werden sollte, würde die liberale Partei sich in einer verschwindenden Minorität befinden. — Ein Gegenstand, welchen die Skandalpresse besonders ausgebeutet hat, um damit indirekt gegen alles Religiöse anzukämpfen, ist auch die Angelegenheit des Pfarrers Quistorp zu Ducherow. Es ist u. A. behauptet worden, daß diesem Geistlichen für seine mannigfachen Unternehmungen eine Unterstützung aus dem Emeritenfond in Pommern gewährt worden sei, und speziell angeführt, daß ihm das Konsistorium in Stettin 4000 Thlr. zinsfrei überlassen habe. Von amtlicher Seite wird jetzt erklärt, daß diese Nachricht erfunden ist und daß Pastor Quistorp vom Konsistorium in Stettin ein Darlehn nicht erhalten habe, weder zinsfrei noch gegen Zinsen. Diese Angelegenheit ist von der Oppositionspresse bekanntlich in aller Breite und Gründlichkeit behandelt und die Wahrheit der angeführten Thatsachen von ihr natürlich wie gewöhnlich mit aller Bestimmtheit behauptet worden. Es liegt demnach wieder ein neuer Beweis dafür vor, wie verlogen ein großer Theil der liberalen Presse ist und mit welcher Vorsicht das Publikum den größten Theil der von dieser Seite kommenden Nachrichten aufzunehmen hat. — Der Geh. Kanzleirath Bleich, Chef des Büreaus des Abgeordnetenhauses ist heute an einem Schlaganfall gestorben. Herr Bleich war ein sehr thätiger Beamter und hat dem genannten Büreau seit Beginn des parlamentarischen Lebens in Preußen vorgestanden. — Als Kommissarius der norddeutschen Postverwaltung für die Verhandlungen wegen Abschluß eines Postvertrags mit Rom ist der Geh. Oberpostrath Stephan ernannt, der heut seine Reise antreten und sich zunächst nach Florenz begeben wird, wo er noch Besprechungen wegen Ausführung des zwischen Norddeutschland und Italien abgeschlossenen Postvertrages zu führen hat. Von dort begiebt sich derselbe nach Rom. — Die diesjährige Session des Landes-Oekonomie-Kollegiums wird am 8. März eröffnet werden. Am 3. März wird die Kommission, welcher die landwirthschaftliche Kreditfrage zur Vorberathung übergeben ist, zusammentreten und noch vor der Eröffnung des Landes-Oekonomie-Kollegiums ihre Arbeiten beendigen, um das Resultat derselben diesem vorlegen zu können. Außer diesem wichtigen Gegenstande wird die Tagesordnung das Kollegiums noch einige andere Vorlagen bringen, unter diesen über den Werth der Schafpocken-Impfung, über die Traber-Krankheit der Schafe 2c. Auch wird das Kollegium in seiner jetzigen Session Beschluß zu fassen haben, welcher von den vielen Schriften, die in Folge des Preis-Ausschreibens des Kuratoriums der Koppe-Stiftung eingegangen sind, der Preis zuzuerkennen ist. — Der Ausschuß des Kongresses norddeutscher Landwirthe hat die Kommission ernannt, welcher die Berathung obliegt, wie eine Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen herbeizuführen ist. Sie besteht aus 5 Mitgliedern, dem Antragsteller, Gutsbesitzer v. Wedell aus Pommern, welcher den Vorsitz zu führen hat, dem Vorsitzenden des sächsischen Kulturrathes Seiler, dem Gutsbesitzer Flüge aus Pommern, dem Generalsekretär Bartelsmann aus Bromberg und dem Stadtgerichtsrath Willmanns. Letzterer hat das Referat und Herr Bartelsmann das Korreferat übernommen.

Berlin, 21. Februar. Se. Maj. der König nahm am Freitag vor der Rückkehr von Potsdam nach Berlin mit den Königlichen Prinzen bei dem Offizier-Korps des 1. Garde-Regiments zu Fuß das Dejeuner ein, und Abends erschienen der König und die Königin in der Soirée, die zur Feier des Geburtsfestes der Frau Prinzessin Anton Radziwill in der fürstlichen Familie stattfand. Der König empfing gestern zu Vorträgen die Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, die Chefs des Civil- und Militär-Kabinets v. Mühler und von Treskow, den Geh. Hofrath Borck, ertheilte Nachmittags dem Herrn v. Zedlitz Audienz, der seinen Dank, für die Ernennung zum Ceremonienmeister darbrachte, und hatte nach einer Unterredung mit dem Ober-Präsidenten von Pommern, v. Münchhausen, eine Konferenz mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Um 5 Uhr hörte der Hof im Wissenschaftlichen Verein in der Sing-Akademie den Vortrag des Stadtschulrathes Fürbringer über „das Berliner Gemeinde-Schulwesen."

— Der Pommernverein beging am Freitag Abend in der „Urania" sein erstes Stiftungsfest, welches von mehr als 250 Mitgliedern und Gästen besucht war und in allen seinen Theilen einen recht heiteren und befriedigen Verlauf nahm. Der noch junge Verein wurde vor einem Jahre von mehreren Pommern gegründet, die jetzt hier in Berlin leben und ihren Landsleuten einen Mittelpunkt zur Vereinigung, zur Besprechung über die Interessen der Provinz und zum Anschluß an einander, nicht minder aber auch zur Unterstützung bedürftiger Landsleute bieten wollte. Seit jener kurzen Zeit hat der Verein schon einen recht hübschen Aufschwung genommen, er zählt gegenwärtig über 300 Mitglieder und bietet denselben neben mancher Zerstreuung allmonatlich eine kleine musikalische Aufführung und an einem Abend unterhaltende und belehrende Vorträge. — Zum Feste war der Saal der Urania festlich dekorirt, neben den Landesfarben und dem Berliner Bären prangten die pommerschen Farben und der pommersche Greif, auch war eine große Wandkarte der Provinz aufgehängt. Das Fest begann mit einem Abendessen, welches durch eine Reihe von Toasten gewürzt wurde. Der erste, vom Vorsitzenden Kanzleirath Kleemann, ausgebracht, galt dem Könige, der zweite dem Kronprinzen als Statthalter von Pommern; es folgten dann noch Toaste auf die heimathliche Provinz, auf den Verein, auf die Damen und den Vorstand, an welchen jeden ein passendes, von der ganzen Gesellschaft gesungenes Lied sich schloß. In dem einen dieser Lieder, welches die Ueberschrift „Der Pommer" trägt, finden sich folgende charakteristische Strophen, die vielleicht einigen Anspruch auf Wahrheit erheben dürften:

Es streckt am Ostseestrande
Ein flaches Land sich hin,
Geöffnet weit den Winden,
Drin ist ein Volk zu finden
Von altem biedren Sinn.
Es wächst vom Sturm umtoset
Der Baum noch mal so stark;
Der Pommer ist nicht schmächtig,
Ein Mannsbild stolz und prächtig,
Hat in den Knochen Mark.
Kein Freund von Komplimenten,
Sagt stets er, was er denkt;
Doch unter rauhen Rinden
Da ist ein Herz zu finden,
Das keinen Menschen kränkt.

Außerdem trug der Vorsitzende noch ein von ihm verfaßtes launiges Gedicht in plattdeutscher Sprache vor, in welchem der Verein für „majorenn" erklärt wurde, und ein Vereinsmitglied las in trefflicher Weise ein Reuter'sches Gedicht. — Nach Beendigung des Mahles begann der Tanz, welcher die frohbewegte Gesellschaft bis gegen den Morgen hin beisammen hielt.

Elberfeld, 20. Februar. Die „Elberfelder Zeitung" schreibt: In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der bergisch-märkischen Eisenbahn wurde beschlossen, eine Verbindungsbahn zwischen der Ruhr-Sieg- und der Main-Weserbahn, sowie eine Bau im Vollmethal zu bauen. Ferner stimmte die General-Versammlung den Anträgen der Gesellschaftsvorstände zu, betreffend die anderweitige Verrechnung der dem Staate zu erstattenden Zinsen-Zuschüsse.

Hannover, 17. Februar. Die Harburger Verhaftungsnachricht wird von der dortigen Polizei-Direktion mit den Worten berichtigt, „es habe weder ein Kaufmann aus Stade, noch aus irgend einem anderen Orte in Harburg oder in der Umgegend in der besprochenen Angelegenheit agitirt, viel weniger sei ein solcher verhaftet". Die „Hannover'sche Ztg.", von der die berichtigte Meldung ausging, fügt hinzu, ihr Herr Korrespondent scheine hiernach in diesem Falle aus einer unzuverlässigen Quelle geschöpft zu haben. Dagegen soll die früher erwähnte Entweichung zahlreicher junger Leute aus Gifhorn den Verdacht bestätigt haben, daß in jener Gegend für die sogenannte welfische Legion geworben werde. Nach der „Zukunft" wurde ein Handwerker aus Meine und ein Kaufmann und ein Handwerker aus Gifhorn in den letzten Tagen verhaftet, um zur Aburtheilung vor dem Staatsgerichtshofe nach Berlin geführt zu werden. Von Flüchtlingen in Frankreich, da eben die Rede davon ist, bringt heute die „Volks-Ztg." wieder ein Schreiben aus Laval (Mayenne), dessen zwölf Unterzeichner zugeben, daß einzelne die Gemeinschaft verlassen, aber nur solche, „die dazu wegen ihres Verhaltens genöthigt würden." Die Leute fügen für ihre Angehörigen in der Heimath die Versicherung hinzu, daß sie mit ihrer Lage zufrieden seien und ausharren wollen in alter Treue. (Ausharren? Worin? In faulem Müßiggang.)

Hamburg, 19. Februar. Der Preßprozeß gegen den Verleger und Eigenthümer der „Montags-Nachrichten" (ein Blatt, welches außerhalb Hamburg wohl kaum bekannt ist), O. F. Reimann, und den Mitarbeiter W. Marr kommt am Freitag nächster Woche zur Verhandlung. Es handelt sich um nichts weniger als 23 Artikel gegen Reimann und eine Reihe von Aufsätzen von W. Marr. Es kommen in den Anklagepunkten die verschiedenen Vergehen zur Erörterung, nicht allein die Schmähung der Behörden, sondern auch der Religion und anerkannter Glaubensbekenntnisse.

— In der vorgestrigen Bürgerschaftssitzung wurde der Antrag von Dr. Knauth, Dr. Albrecht und Dr. Wolffson auf Aufhebung des Instituts der Aktenversendung vom Ober-Appellationsgerichte an deutsche Juristen-Fakultäten nach längerer Debatte mit 68 gegen 58 Stimmen genehmigt.

Aus Thüringen, 15. Februar. Da die jetzigen Aussichten auf den Fortbestand des Friedens wohl allgemein sehr günstig sind, so erwartet man hier, daß im Monat April, wenn die am 1. Januar eingestellten Rekruten der Infanterie erst vollkommen ausgebildet sein werden, wieder eine große Beurlaubung bei letzterer Waffengattung aus der im Herbste 1866 eingestellten Altersklasse eintreten wird. Wie man vernimmt, soll diese Beurlaubung 25—30 Mann per Kompagnie betragen, doch dürfte ein Theil der beurlaubten Soldaten im Monat September noch wieder auf einige Wochen einberufen werden, um dann die Herbstmanöver mitzumachen. Der Zudrang der wohlhabenden Bauernsöhne aus den thüringischen Staaten zu den preußischen Kavallerie-Regimentern in der Nähe ist so groß, daß diese gar keine Freiwilligen mit dreijähriger Dienstzeit mehr aufnehmen wollen.

Deßau, 19. Februar. Eine gegen drei Versicherungsgesellschaften auf Auszahlung von 38,000 Thaler Versicherungssumme nach eingetretenem Todesfall angestrengte Klage macht hier gegenwärtig viel von sich reden. Vor etwa 2 Jahren verunglückte nämlich auf dem Bahnhofe zu Roßlau ein Berliner Kaufmann, indem eine Lokomotive über ihn wegfuhr und den Kopf vom Rumpfe trennte. Der traurige Vorgang hat nun den Versicherungsgesellschaften Veranlassung geboten, die 38,000 Thlr. unter dem Vorgeben zu verweigern, daß hier ein Selstmord vorliege. Nachdem in Folge dessen der Prozeß gegen diese Institute angestrengt worden ist, hat gestern eine eben so seltene als interessante Beweisaufnahme auf dem Bahnhofe zu Roßlau, in Gegenwart von Richtern sowohl als den streitenden Parteien stattgefunden. Es wurde konstatirt, daß eine Lokomotive genau die angegebene Stelle und eine dorthin gelegte Strohpuppe überfahren hat. Es sollte damit versuchsweise ermittelt werden, ob nach Lage des damals vorgefundenen Körpers ein Selbstmord oder ein Verunglücken des Getödteten im vorliegenden Falle das Mögliche oder Wahrscheinlichere gewesen — gewiß eine sehr schwierige Aufgabe der Untersuchung. Wir hören, daß die Beweisaufnahme sich für die letztere Alternative entschieden hat. — Aus Bernburg wird ein erschütternder Unglücksfall berichtet. Zwei Arbeiter waren vor einigen Tagen bemüht, einen ihrem Dienstherrn gehörigen kleinen Fahrkahn des hochangeschwollenen Saalstromes wegen vor den anstürmenden Wogen zu bergen. Die Arbeiter bereiten sich ein Tau, befestigen dasselbe an einen Baume, steigen sodann in das Fahrzeug und suchen dasselbe an dem Taue aus den Fluthen zu ziehen. Das Tau zerreißt jedoch plötzlich, worauf die beiden Insassen des Fahrzeuges dem nahen Mühlendamm zugetrieben werden und in den reißenden Fluthen ihren Tod finden. Obwohl einer der Unglücklichen noch mehrere Minuten auf der Oberfläche nach Hülfe rang, konnte ihm diese des furchtbaren Sturmes wegen leider nicht zu Theil werden; der Unglückliche mußte vor den Augen der am Ufer befindlichen Menschen ertrinken. Beide Verunglückte sind Familienväter.

Karlsruhe, 21. Februar. Ueber den Zustand des Großherzogs veröffentlicht die „Karlsruher Zeitung" ein ferneres Bulletin, nach welchem eine unverkennbare Besserung eingetreten ist und die Schmerzhaftigkeit der leidenden Theile sowie das Fieber sich erheblich vermindert haben.

Ausland.

Wien, 18. Februar. Die „Neue fr. Presse" drängt auf Ernennung eines Präsidenten für das cisleithanische Ministerium. Sie schreibt: „Der Minister, der durch zufällige Umstände formell heute die Präsidentschaft in Stellvertretung inne hat, empfindet selber, daß ihm die Anerkennung für die Führerschaft allseitig vorenthalten wird. Es wäre das größte politische Verdienst, das er sich auf seiner parlamentarischen Laufbahn erwerben könnte, durch Ablehnung der Fortdauer des über Gebühe langen Provisoriums das Kollegium zur Wahl eines Präsidenten zu zwingen. Und dieses Kollegium, wenn ihm keine neue Persönlichkeit für den besonderen Zweck zu Gebote steht, wird endlich in seiner Mitte den Obmann finden müssen. Klagt die Regierungspartei so oft über den Mangel an Disziplin unter

der Verfassungspartei, und sieben parlamentarische Minister sollten nicht so viel Disziplin haben, um den Kaiser endlich einen Präsidenten vorzuschlagen?"

Wien, 20. Februar. Wie die „Presse" mittheilt, schließt die von dem Grafen Walewski überbrachte Erklärung der griechischen Regierung mit der Versicherung, daß Griechenland sich dem Willen der europäischen Mächte unterwerfe, weil es die Unmöglichkeit eines Widerstandes einsehe; die griechische Regierung behalte sich aber auch für die Zukunft das Recht vor, die im türkischen Reiche zerstreut lebenden Christen zu beschützen und werde nie dem legitimen Rechte auf Erweiterung seines Territoriums entsagen, je nachdem dies die politischen und geographischen Bedürfnisse Griechenlands erheischen werden.

Wien, 21. Februar. Einem aus Triest hier eingegangenen Telegramm zufolge soll die Kaiserliche Fregatte „Radetzky" in den Gewässern von Lesina in die Luft geflogen sein.

Pesth, 17. Februar. Eine Deputation hiesiger Honveds präsentirte sich gestern beim türkischen Konsul Ali Nizam Bey, um ihre Freude auszudrücken, daß der Vertreter jener Macht in Pesth sei, „die nach der Revolution die ungarische Emigration so großmüthig aufgenommen". Der Konsul betonte die Sympathien zwischen Ungarn und der Türkei.

Triest, 15. Februar. Der Redakteur von „La Libertá", Nowack, wurde heute wegen Preßvergehens zu anderthalbjährigem verschärften schweren Kerker verurtheilt.

Brüssel, 19. Februar. Das Journal, welches als das besondere Organ des Herrn Rouher gilt, der „Public", hat eine neue Erklärung für die gewaltige Entrüstung, welche sich der offiziösen Pariser Journale bemächtigt hatte, gefunden, die wirklich recht bemerkenswerth ist. Im Grunde ist es gar nicht die Eisenbahn-Angelegenheit, welche die öffentliche Meinung in Frankreich aufregt, sagt der „Public", diese kann ihm gleichgültig sein; aber „die Empfindlichkeit, welche sich besonders bei der konservativen Partei kund gegeben hat, kommt daher, weil Belgien seit fünfzehn Jahren nicht aufgehört hat, sie zu reizen, indem es sich zum festen Lager der europäischen Revolutionspartei machte. Von Brüssel gehen alle Provokationen, alle Schmähschriften, alle Pamphlete, alle Beleidigungen, alle Verleumdungen, geschrieben oder gedruckt, aus, womit Frankreich zu Zeiten überschwemmt wird .... Brüssel ist der Zufluchtsort aller Mißvergnügten, aller durch die öffentliche Meinung Proskribirten!" Das also ist der Grund des Zornes; das Eingeständniß ist denn doch fast zu naiv. Und dieselben französischen Blätter, welche sich jetzt über das von Belgien einigen Flüchtlingen gewährte Asyl beschweren, gerathen in eine großmüthige Entrüstung, wenn man sich in Preußen über die Aufnahme der hannover'schen Legion in Frankreich beklagt.

Brüssel, 20. Februar. Der Senat hat das Eisenbahngesetz mit 36 gegen 7 Stimmen angenommen. In der vorangehenden Debatte hielt der Ministerpräsident Frère-Orban eine Rede, in welcher er sich mit warmer Sympathie für Frankreich aussprach, zugleich aber lebhaft gegen die beleidigenden Unterstellungen der französischen Presse protestirte.

Paris, 19. Februar. Die französischen Regierungsblätter treten auf der ganzen Linie den Rückzug an. Die Kampagne in der belgischen Angelegenheit war eben keine glückliche für sie. Man hofft jetzt nicht einmal mehr auf ein günstiges Votum des belgischen Senats in dieser Angelegenheit, und selbst die Aussichten auf einen Ministerwechsel in Brüssel, den man als nahe bevorstehende Genugthuung ankündigen zu können glaubte, sind völlig geschwunden. Alles, was man noch retten zu können glaubt, ist, daß das belgische Ministerium sich entschließen könne, das neue Gesetz gerade auf den vorliegenden Fall nicht anzuwenden. Aber auch diese Rechnung könnte sehr leicht ohne den Wirth — das Brüsseler Kabinet — gemacht worden sein. Es steht übrigens heute fest, daß der Kaiser persönlich von all den Präliminar-Verhandlungen nichts wußte, die seit Monaten gespielt hatten, und daß er — so fast geflissentlich von seiner Umgebung in Unkenntniß gehalten über das, was vorgegangen — aufs höchste überrascht werden mußte durch die ihm natürlich durchaus unerwartet kommende Gesetzvorlage des belgischen Ministeriums. Daraus erklären sich denn auch die Wuthausbrüche der Organe, die, wie auch das Journal „Le Peuple", ihr mot d'ordre gewöhnlich vom Kabinette des Kaisers zu erhalten pflegen, während man freilich den Zorn der „France" auf ihre intime Verbindung mit Herrn de Lagueronnière zurückführen zu können glaubt, der in dieser Frage sein diplomatisches Talent nicht eben mit Erfolg in den Dienst der materiellen Interessen einer Eisenbahn-Gesellschaft gestellt haben soll.

— Es ist wahrscheinlich, daß Ollivier demnächst eine Interpellation über die auswärtige Politik mit Anschluß an die belgische Eisenbahnfrage einbringt.

— Das Organ Lagueronnière's erlaubt sich heute geradezu, die Blätter, die nicht mit ihm in das Horn der question belge stoßen, als schlechte Franzosen zu verdächtigen. Besonders aber ist es das „Journal des Debats", das den Zorn der „France" gereizt hat: „Da sieht man, wie der Patriotismus gewisser Blätter uns unterstützt, um Preußens Einfluß zu beschränken, den sie durch ihre Unterstützung im Jahre 1866 so mächtig in seinen Erfolgen gefördert haben." Daß Ollivier mit seinem Interpellationsgesuche wegen der belgischen Angelegenheit noch einrücken werde, bezweifelt die „France", da er ja doch vor acht Tagen nicht zum Sprechen kommen würde. Indeß, warum sollte auch nach der Debatte über Paris ein Redner, wie Ollivier, aus dieser merkwürdigen Geschichte nicht noch Lehren für das Land ziehen können? Rouher, der Freihändler, hat den Protektionisten eine Genugthuung gegeben, wo sie dieselbe gar nicht erwarteten. In der belgischen Eisenbahnfrage droht sein Organ, „Le Public", mit Kündigung des Handelsvertrages, „pour frapper le commerce belge". So wenig ist es diesem Rede-minister Ernst mit Grundsätzen, die er seit zehn Jahren verficht. Die Protektionisten im Norden werden sich diese Aufmunterung nicht entgehen lassen, ja, man behauptet sogar, es sei ihnen Hoffnung gemacht, die Regierung werde langsam einlenken.

Paris, 20. Februar. Das „Journal officiel" sagt in seiner Abendausgabe, die friedliche Lösung des griechisch-türkischen Zwistes, welche in Folge der Berathungen der Konferenz erfolgt sei, habe allgemeine Befriedigung erregt, welche sich in den Organen der europäischen Presse vielfach ausspreche. — „France" sagt: Die Wirksamkeit der Konferenz hat von Neuem den Wunsch hervorgerufen, daß diejenigen internationalen Fragen, welche geeignet sind, europäische Konflikte hervorzurufen, dem schiedsrichterlichen Urtheile der Mächte anheimgestellt werden. — „Etendard" widerspricht dem Gerüchte, die französische Regierung habe den Wunsch ausgedrückt, daß das gegenwärtige belgische Ministerium zurücktreten möge. — „Public" meldet, die Königin Isabella beabsichtige, ein neues Manifest zu erlassen.

Paris, 20. Februar. Der „Public" meldet aus Madrid: Die Kortes haben mit Zustimmung Topetes und Prims beschlossen, Serrano mit der höchsten Würde zu bekleiden. Derselbe hätte alsdann das neue Kabinet zu bilden. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Supplementarbericht über den Vertrag der Stadt Paris mit dem Crédit foncier vorgelegt. Alle Amendements sind verworfen.

Italien. Der Korrespondent der „Pall Mall Gazette" in Rom schreibt unterm 12. Febeuar von einer großen Aufregung, welche anläßlich einer Depesche des Marquis de Lavalette an den Marquis de Banneville im Vatikan herrschte. Diese Depesche gab dem Wunsche der französischen Regierung Ausdruck, daß der heilige Vater bei dem ökumenischen Konzil keinerlei Fragen zur Erörterung bringen möge, welche die Eintracht der französischen Geistlichkeit zu stören geeignet seien. Als die bedeutendste dieser Fragen ist der Gallikanismus hervorgehoben, welcher im Falle einer Besprechung die französische Geistlichkeit in zwei feindliche Lager trennen würde. Im Vatikan hat diese Depesche große Aufregung verursacht, da sie einen der Hauptpunkte aus dem Programme des Papstes wegstreicht; doch wird man sich ihr schließlich wohl fügen, da sie eben von Frankreich kommt.

Madrid, 20. Februar. Rivero ist definitiv zum Präsidenten der Kortes erwählt.

Petersburg, 21. Februar. Die Staatsbank hat heute den Diskont für Petersburg, Moskau Riga, Odessa, Mitau auf 5 pCt., den Zinsfuß für Lombard auf 6 pCt. festgesetzt.

Bukarest, 20. Februar. Die der Regierung feindliche Partei der Rothen hat zum Zwecke der Wahlbeeinflussung in sämmtlichen Städten Wahlcomités errichtet. — Der „Monitorul" dementirt die Zeitungsgerüchte, daß der Fürst, weil er bei der konservativen Partei keine Unterstützung finde, abdanken werde und daß ihm von einer befreundeten Macht für den Fall, daß Unruhen ausbrechen sollten, militärische Unterstützung angeboten sei. — Der Prozeß des Londoner Banquiers Dobre gegen die hiesige Munizipalität, wegen der noch unter Cusa abgeschlossenen Anleihe, ist von dem Appellationshofe zu Gunsten der letzteren entschieden und die Kaution konfiszirt worden.

Konstantinopel, 16. Februar. Nachrichten aus Athen vom 18. d. melden: Der König wird den Peloponnes bereisen. — Die Eisenbahn zwischen dem Piräus und Athen ist dem Verkehr übergeben worden.

Pommern.

Stettin, 22. Februar. Wir meldeten bekanntlich nach der „C. S.", daß die Anwesenheit des Oberpräsidenten Herrn v. Münchhausen in Berlin mit der Wiederbesetzung des Oberpräsidiums des Oberpräsidiums der Provinz Preußen in Verbindung gebracht werde. Die „Kreuzztg." bemerkt zu dieser Mittheilung: Wir können das Gerücht mit der Bemerkung bestätigen, daß dasselbe unter den zahlreichen, in gewissen Korrespondenzen gemeldeten Lesarten die erste von wirklicher Begründung ist; doch glauben wir, daß die Sache noch nicht erledigt ist.

— Für die Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft sind hier nunmehr über 500,000 Thlr. Aktien gezeichnet, und damit ist die von den hiesigen Mitgliedern des Gründungs-Comité übernommene Verpflichtung erfüllt.

— Wie die „Stolper Ztg." mittheilt, steht die Betriebseröffnung der Cöslin-Stolper Bahn erst zum 1. Juni bevor.

— Aus Rücksicht auf die successive Verschmelzung der beiden Aufgebote der Landwehr ist bestimmt worden, daß bis zum Jahre 1872 incl. Beförderungsvorschläge von Landwehroffizieren bis zur doppelten Höhe, vom Jahre 1873 bis einschließlich 1876 bis zur anderthalbfachen Höhe der gegebenen Etats zulässig sein sollen

— Für diejenigen jungen Leute, welche sich dem militärärztlichen Berufe widmen wollen, ist behufs Aufnahme in die beiden zu obiger Ausbildung bestimmten medizinischen Institute in Berlin, zum 15. April ein Prüfungstermin anberaumt worden. Für die Aspiranten ausschließlich derjenigen aus der Provinz Brandenburg soll die Prüfung in den betreffenden Divisions-Stabsquartieren der Armee stattfinden.

— Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht bei dem wiederholten Auftauchen von falschen Banknoten zu 10 und 5 Thlr. darauf aufmerksam, daß sie Demjenigen, welcher zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher preußischen Banknoten oder Kassenanweisungen dergestalt nachweist, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine nach den Umständen zu bestimmende Belohnung bis auf Höhe von 500 Thlrn. zahlt.

— Nachdem Herr Partikulier Herrmann die Summe von Einer Million und viermalhunderttausend Thaler an die früheren Eigenthümer der Herrschaft Stolzenburg baar ausgezahlt hat, ist derselbe nunmehr unumschränkter Besitzer der genannten Herrschaft geworden. Die hier und da laut gewordene Ansicht, Herr Herrmann beabsichtige sofort das in reichem Maße vorhandene Holz niederschlagen zu lassen, ist, wie wir auf das bestimmteste versichern können, eine durchaus irrige. Der neue Besitzer thut im Gegentheil alles Mögliche, die großartige Herrschaft durch Bauten und gute Bewirthschaftung der Forsten und Fluren immer werthvoller zu machen. Die von Herrn Herrmann für das Schloß Stolzenburg angeschafften Möbel sind fürstlich zu nennen. Gegen den bisherigen Pächter ist der neue Besitzer in Bezug auf die Abfindungssumme in außerordentlich coulanter Weise verfahren.

— Behufs der morgen vorzunehmenden Ersatzwahl eines Stadtverordneten an Stelle des Herrn Rechnungsraths Steinicke findet heute Abend um 8 Uhr im Stadtverordneten-Saale eine Vorwahl statt.

— Vorgestern Mittag, während die Frau des in Grabow a. O. wohnhaften Arbeiters Zimmmermann ihrem Manne das Essen nachtrug, schloß sie ihre beiden Kinder, von welchen das ältere krank im Bette, das jüngste in der Wiege lag, ein. Bei ihrer Nachhausekunft fand sie die Wiege, wahrscheinlich durch die Bewegung des in demselben liegenden Kindes, umgeworfen, und letzteres unter den Betten erstickt.

— In dem Lokale der Grünhofbrauerei versetzte gestern Abend der Brauer Butzke einem Mädchen (wie man sagt seiner Braut, die sich mißliebig über ihn geäußert hatte), mittelst eines mit einem Bleiknopfe versehenen Stockes zwei Hiebe resp. über den Hinterkopf und die Stirn, so daß sie stark blutend zusammenbrach. Es gelang nach einiger Zeit, das Blut zu stillen und wurde die Person des Thäters durch einen Polizeibeamten festgestellt.

— Ein bereits vielfach bestrafter Dieb, der Arbeiter Zingelmann von Bredower Antheil, wurde heute von der Abtheilung für Strafsachen schuldig erkannt, am 2. d. Mts. von verschiedenen Grabhügeln auf dem allgemeinen städtischen Begräbnißplatze 11 Blumentöpfe, 1 Sade- und 2 Lebensbäume entwendet und dieselben zu seinem Nutzen verkauft zu haben. Ihn traf hierfür eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren nebst gleich langer Stellung unter Polizei-Aufsicht. — Von der außerdem erhobenen Anklage auf „Grabdenkmälerbeschädigung" erfolgte dagegen Freisprechung.

|| **Regenwalde,** 21. Februar. Auch hier tritt jetzt die Bräune und der Scharlach ziemlich heftig auf, und sind bereits mehrere Kinder an diesen Krankheiten gestorben. — Am 17. d. M. wurde die Leiche des früheren mecklenburgischen Staatsministers und preußischen Wirklichen Geheimraths Grafen v. Bülow, welcher zu Nimmersatt in Schlesien verstorben, hierher gebracht und auf dem Gute Ornshagen zur Ruhe bestattet. Auch die Leiche seiner vor circa zehn Jahren verstorbene Gattin, welche bisher auf dem Gute Cummerow an der Seite ihres Vaters geschlummert hatte, wurde von dort nach Ornshagen gebracht, wo sie nun an der Seite ihres Gatten ruhen wird. — Vor einigen Tagen wurde in der Rega ein weiblicher Leichnam gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es ein Dienstmädchen ist, welches bei dem hiesigen Mühlenbesitzer G. in Dienst gestanden und von demselben vor etwa drei Wochen entlassen worden war. — Der Vorknecht auf dem Gute Lowin, eine halbe Meile von hier, schalt einen seiner Mitknechte darüber, daß er die Pferde so entsetzlich mißhandele. Der Getadelte wendet nun seine Wuth gegen den Tadler und schlug denselben mit einem Knittel so gewaltig auf den Kopf, daß die Hirnschale zerbrach und der Mensch besinnungslos niederstürzte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Tod des Verletzten in Folge dieser gröblichen Mißhandlung eintreten.

? **Rummelsburg,** 20. Februar. Am 20. d. M. Abends fand sich in dem Kruge des nahe belegenen Dorfes Friedrichshuld ein Mann in militärischer Kleidung ein, welcher vorgab, daß er vom Regiment nach Ablauf seiner Militärdienstzeit entlassen und jetzt gezwungen sei, sich einen Dienst zu suchen. Der Krüger, hocherfreut einen ordentlichen Menschen zu bekommen, miethete denselben als Pferdeknecht; als er indeß am andern Morgen auf den Hof kam, waren Pferdeknecht, Pferde und Wagen verschwunden. Der Pferdeknecht wurde hier in der Stadt bei dem Versuche die Pferde und den Wagen zu verkaufen, abgefaßt und an das hiesige Gericht abgeliefert. Jetzt ist ermittelt, daß er Stoick heißt und vom 4. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 in Bromberg desertirt ist, von wo aus er ebenfalls wegen Diebstahls verfolgt wird. Hoffentlich wird seinen Diebereien eine Zeit lang ein Ziel gesetzt werden.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Auf das morgen stattfindende Benefiz des beliebten Komikers Herrn Magener machen wir die Theaterbesucher ganz besonders aufmerksam. Der Abend verspricht ein außerordentlich amusanter zu werden, indem mit sehr guter Besetzung der verschiedenen Rollen Schillers: „Wallensteins Lager" und das alte treffliche Lustspiel: „Endlich hat er es doch gut gemacht!" zur Aufführung gelangt.

Vermischtes.

London, 17. Februar. Ein interessanter Prozeß wurde gestern im Schatzkammergericht gegen Lord Brougham als Testamentsvollstrecker seines Bruders verhandelt. Der Kläger, ein Zahnarzt, hatte dem verstorbenen Lord bei Lebzeiten zwei künstliche Zahngebisse geliefert und für dieselben, nebst sonstiger zahnärztlicher Behandlung, 156 Pfd. St. 7 Sh. 6 Pce. in Rechnung gestellt. Lord Brougham hatte die Zahlung der Rechnung aus dem Grunde, daß sie zu hoch sei, verweigert und als ein genügendes Aequivalent 82 Pfd. St. 10 Sh. an Gerichtsstelle deponirt. Zwei der anerkanntesten Zahnärzte Londons wurden als Sachverständige vernommen, welche die vom Kläger angesetzten Preise, 40 Guineen für ein Zahngebiß und 2 Guineen für einen zahnärztlichen Besuch, als ungewöhnlich hoch bezeichneten. Die Jury erkannte dem Kläger außer dem eingezahlten Betrage noch 22 Pfd. St. 10 Sh., mithin im Ganzen 105 Pfd. St. zu.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Februar. Witterung: bewölkt, Temperatur + 1 ° R, Nachts — 2 ° R. Barometer 28" 5'''. Wind O.

An der Börse.

Weizen etwas fester, pr. 2125 Pfd loco gelber inländ. $67\frac{1}{2}$–70 Rt, bunter poln. 65—69 Rt, weißer 68–73 Rt, ungar. $58\frac{1}{2}$—64 Rt, 83—85pfd. gelber per Frühjahr $68\frac{3}{4}$, 69 Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $69\frac{1}{2}$ Rt Br.

Roggen loco behauptet, Termine höher, per 2000 Pfd. loco 50—51 Rt, 1 Ladung hier liegend $51\frac{1}{2}$ Rt bez, per Februar $51\frac{1}{2}$ Rt Br., Frühjahr $51\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 51 Rt bez. u. Gd, $51\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni $51\frac{3}{4}$ Rt Br., Juni-Juli $52\frac{3}{4}$ Rt bez, Juli-August $51\frac{3}{4}$ Rt Br. u. Gd.,

Gerste unverändert, pr. 1750 Pfd. loco 41—46 Rt, Oderbr. $51\frac{1}{2}$ Rt bez.

Hafer unverändert, pr. 1300 Pfd. loco $33\frac{1}{2}$ bis $34\frac{1}{2}$ Rt, 47–50pfd. Frühjahr 34 Rt Gd., Mai-Juni $34\frac{1}{2}$ Rt Gd. u. Br.

Erbsen, pr. 2250 Pfd. loco 55–$56\frac{1}{2}$ Rt, Koch-57—58 Rt, Frühj. Futter- $56\frac{1}{2}$ Rt Br.

Mais 2 Rt 3 Sgr bez.

Rüböl fest und höher, loco $9\frac{5}{6}$ Rt Br., Februar $9\frac{3}{4}$ Rt Br., $9\frac{2}{3}$ Gd., April-Mai $9\frac{3}{4}$ Rt bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $10\frac{1}{8}$ Rt bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $14\frac{7}{8}$ Rt bez., per Februar-März $14\frac{5}{6}$ Rt bez., Frühjahr $15\frac{1}{12}$, 15 Rt bez., Mai-Juni $15\frac{1}{4}$ Rt Br., Juni-Juli $15\frac{1}{2}$ Br.

Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 69, Roggen $51\frac{1}{2}$, Rüböl $9\frac{3}{4}$, Spiritus $14\frac{5}{6}$.

Stettin, den 22 Februar.

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{1}{8}$ bz
"	2 Mt.	$150\frac{3}{8}$ B
Amsterdam	8 Tag.	142 G
"	2 Mt.	—
London	10 Tag.	6 $24\frac{5}{8}$ bz
"	3 Mt.	6 $23\frac{1}{8}$ B
Paris	10 Tg.	$81\frac{5}{12}$ B
"	2 Mt.	$81\frac{1}{12}$ B
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %
Sts.-Anl. 54 57	$4\frac{1}{2}$	—
" "	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—
" "	4	—
" Rentenb.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
" Prior.	4	—
" "	$4\frac{1}{2}$	—
Starg.-P. E.A.	$4\frac{1}{2}$	—
" Prior.	4	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	100 B
Pom. Chausseeb.-O.	5	—
Greifenhag. Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	$114\frac{1}{2}$ B
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	120 B
Union	4	110 B
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckersied.	4	160 B
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	97 B
Germania		103 B
Vulkan		150 B
St. Dampfmühle	4	106 B
Pommerensd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	100 B
Grabow Stadt-Obl.	5	—

Stettin, den 22. Februar 1869.

Bekanntmachung,

betreffend die Sperrung der Baumbrücke.

Behufs Ausführung von Rammarbeiten an den Pfahljochen ist die Baumbrücke **vom 23. d. M. ab** bis Weiteres für den **Wagenverkehr** gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

v. Warnstedt.